

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung : Jahresbericht 1989/90

Autor(en): **Manz, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **55 (1990)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



BASELBIETER HEIMATBLÄTTER

Organ der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Nr. 2

55. Jahrgang

Juni 1990

Inhalt: Matthias Manz, Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung, Jahresbericht 1989/90 — Dominik Wunderlin, Jahresversammlung der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung vom 19. Mai 1990 im Kantonsmuseum Baselland — Dominik Wunderlin, Zum Hinschied von Karl Graf-Schneider — Pascale Meyer, Eine kurze Geschichte der Wasserversorgung der Gemeinde Arboldswil (Kanton Basel-Landschaft) seit 1800 — Franz Stohler, Persönliche Erinnerungen an Lehrer Suter — Franz Krattiger, 3 Gedichte: Läbesoobe, Liecht und Schatte, Es Hoor in dr Suppe — Heimatkundliche Literatur.

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung, Jahresbericht 1989/90

Von *Matthias Manz*

Veranstaltungen

Auf Anregung unseres Mitgliedes Daniel Scheidegger schloss sich unsere Gesellschaft am 13. August 1989 für eine Burgenwanderung rund um Eptingen den Burgenfreunden beider Basel an. Die sachkundige Führung besorgte archäologischerseits Herr lic. phil. Christoph Matt (Basel), der lokalgeschichtliche Rahmen wurde von unserem Vorstandsmitglied Peter Stöcklin kompetent vermittelt. Das strenge Programm fand viele Interessierte, die auch durch herrliches Wetter reichlich belohnt wurden. Am 23. September organisierten wir gemeinsam mit der Museumsgesellschaft Baselland einen Besuch des neuerrichteten Dorfmuseums Bennwil. Der versierten Führung durch Lehrer Jürg Felber folgte, leider bei schlechtem Wetter, ein Rundgang durch das schöne Baselbieter Dorf.

Im Winterhalbjahr konnte über zwei Baselbieter Forschungsprojekte orientiert werden: Am 11. Januar 1990 erläuterte dipl. Geograph Martin Furter (Böckten) die Inventarisierung der historischen Grenzsteine von Baselland. Diese Arbeit, die auf eine Initiative unserer Gesellschaft und namentlich unseres Kollegen Josef Baumann zurückging, ist abgeschlossen. Man darf gespannt sein über die nächsten Schritte (Unterschutzstellung, historische Auswertung). Dieser Anlass hatte übrigens das erfreuliche Resultat, dass die Tochter des Grenzsteinforschers Dr. August Heitz dessen wertvollen wissenschaftlichen Nachlass dem Staatsarchiv Baselland schenkte. Am 15. März schliesslich stellte Herr lic. phil. Thomas Bitterli (Basel) das vom Regierungsrat unterstützte Vorhaben Bauernhausforschung im Kanton Basel-Landschaft vor. Diese Arbeit steht noch am Anfang und soll bis 1995 zur Publikation eines Bandes in der Reihe «Bauernhäuser der Schweiz» führen.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte traf sich der Vorstand ein Mal.

Basler Bibliographie

Die neue Redaktion konnte im Sommer 1989 mit Herrn Dr. Hans Berner (Basel) besetzt werden. Er hat über die Geschichte des Birsecks promoviert und arbeitet mit einem Teilpensum an einem Forschungsauftrag für die neue Baselbieter Geschichte.

Publikationsreihen

Das «Baselbieter Heimatbuch» vereinigt im 17. Band unter dem Motto «Leben und Zusammenleben» schwergewichtig Beiträge über Einzelschicksale und gesellschaftliche Gruppen. Mit der zeichnerischen Illustration einiger Aufsätze wurde von der Gestaltung her ein Versuch gewagt, der auf ein geteiltes Echo stiess. Erfreulich war, dass vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Forschungsstelle für Baselbieter Geschichte aus ihrem Untersuchungsthema berichteten.

Bei den «Quellen und Forschungen» waren beide im Berichtsjahr erschienenen Bände zwei verdienten Kollegen unserer Gesellschaft gewidmet. Unter der Federführung von lic. phil. Dominik Wunderlin offerierte die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde ihrem Ehrenmitglied Dr. Eduard Strübin eine Festschrift «Fest und Brauch», die vorwiegend Beiträge zum lokalen Brauchtum zusammenstellte. Dieser Dankesbezeugung schloss sich der Kanton Basel-Landschaft mit der Aufnahme der Schrift in seine wissenschaftliche Reihe an. Der Sammelband «Ausgewählte Schriften zur Namenforschung», herausgegeben von Peter Stöcklin, sollte Dr. Paul Suter zum 90. Geburtstag gewidmet sein. Durch seinen kurz vor der Drucklegung erfolgten Tod haben wir nun eine Gedenkschrift vor uns, die 14 seiner in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichten Studien über Flurnamen zusammenführt.

Die Serie «Baselbieter Heimatkunden» wurden um die Bände Oberwil und Hemmiken sowie eine Neuauflage von Pfeffingen bereichert. Bei allen Büchern wurde die Hauptverantwortung von Mitgliedern unseres Vereins übernommen.

Die «Baselbieter Heimatblätter» boten uns auch im vergangenen Jahr einen bunten Strauss anregender Lektüre. Den beiden Redaktoren Dr. Peter Suter und lic. phil. Dominik Wunderlin, denen wir dies zu verdanken haben, würde die Arbeit sehr erleichtert, wenn ihnen vermehrt Manuskripte angeboten würden. Das können auch Miszellen mit einem geringen Umfang sein. Es geht also der Aufruf an die Mitglieder unserer Gesellschaft, für die «Heimatblätter» Beiträge zu verfassen, anzuregen oder zu vermitteln.

Mutationen

Im Kalenderjahr 1989 erhöhte sich der Mitgliederbestand von 99 auf 104. Die folgenden Neumitglieder traten unserer Gesellschaft bei: Anna Schäublin (Liestal), Erich Buser (Gelterkinden), Elisabeth Martin-Rudin (Sissach), Ernst Schaub (Läufelfingen), Werner Strübin (Liestal), Paul Manz (Rothenfluh), René Schödler (Hölstein) und Rudolf Meury (Füllinsdorf). Diesen acht Neuzugängen stehen die Austritte der Herren Kurt Krepfer (Riehen) und Hans-Ruedi Schlienger (Bottmingen) sowie der Tod von Dr. Paul Suter (Reigoldswil) gegenüber.

Sein überraschender Hinschied bedeutet für unseren Verein wie für die Heimatforschung überhaupt einen schweren Verlust. Paul Suter war nicht nur unser Gründungsvater und langjähriger Präsident, sondern auch der produktivste Geschichtsforscher, den das Baselbiet je hervorgebracht hat. Der Gehalt seines Lebenswerks kann sich mit demjenigen von Daniel Bruckner vor 200 Jahren messen: Es ist nicht enzyklopädisch wie dessen «Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel», aber von einer eminenten Vielfalt und Konstanz. Wir werden uns Paul Suters auch als eines Kollegen, der Generationen von Forscherinnen und Forschern ermunterte und förderte, dankbar erinnern.

Allgemeines

Nach drei Präsidialjahren darf ich mein Amt turnusgemäss an meinen Vorgänger Peter Stöcklin (Diegten) übergeben. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir einige grundsätzliche Gedanken zur Entwicklung der Heimatforschung in den letzten Jahren:

- Bei der Forschungsstelle für Baselbieter Geschichte läuft die Grundlagenforschung auf Hochtouren. Dieses Projekt wird nicht nur am Schluss eine vertiefte und ergänzte Kantonsgeschichte bieten, sondern auch Arbeiten mit neuen Themen und Fragestellungen hervorbringen. Davon verspreche ich mir eine anregende Wirkung auf Forschende ausserhalb der Forschungsstelle.

- Durch die Forschungsstelle wird die Aufarbeitung unserer Vergangenheit stark professionalisiert. Bei einem derart grossen Projekt ist das gar nicht anders möglich. Es ist auch erfreulich und begrüssenswert, weil es den jungen Forschenden eine Existenzgrundlage gibt und weil es die Forschungskapazität erhöht. Dabei hat man aber aufmerksam darauf zu achten, dass dies die Freizeitforschung nicht entmutigt und erdrückt. Denn sie hat einen wesentlichen Teil unseres Wissens über die lokale Geschichte vermittelt – und sie sollte es auch in Zukunft tun. Hier sehe ich auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe unseres Vereins.
- Das Baselbieter Kulturkonzept liegt vor, erfasst den Bereich der Geschichtsforschung und der heimatkundlichen Kommissionen aber nicht. Ich halte dies nicht für einen Schaden. Das heutige System der unabhängigen nebenamtlichen Kommissionen ist flexibel und effizient, es hat sich bewährt. Unvorteilhaft wäre es folglich, wenn die Tätigkeit dieser Kommissionen mit einem Konzept eingeeignet und bürokratisiert würden.
- Das finanzielle Engagement des Kantons im Bereich der Geschichtsforschung ist grosszügig und verdient unsere Anerkennung. Einen wesentlichen Anteil daran hat ohne Zweifel der Kantonsverlag, der sich als ein kompetent geführtes Instrument staatlicher Kulturförderung erweist. Wir sind dankbar dafür, dass die heimatkundlichen Kommissionen und ihre Autorinnen und Autoren stets auf diese verlegerische Unterstützung zählen dürfen.

Jahresversammlung der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung vom 19. Mai 1990 im Kantonsmuseum Liestal

Von *Dominik Wunderlin*

Nicht zuletzt das schöne Wetter dürfte dafür verantwortlich gewesen sein, dass weniger als zwei Dutzend Heimatforscher und Gäste einem öffentlichen Vortrag lauschten, welcher der eigentlichen Jahresversammlung vorausging. Als Referent eingeladen war Dr. Martin Leuenberger, Leiter der Forschungsstelle für Baselbieter Geschichte. Er informierte über die Entstehung des 9 Millionen-Projektes und gab vor allem einen konzisen Überblick über die laufenden Forschungsarbeiten, an denen zurzeit insgesamt 18 professionelle Forscherinnen und Forscher beschäftigt sind. Obschon die Leserinnen und Leser unserer «Heimatblätter» dank der regelmässig erscheinenden Beilage «Geschichte 2001» auf dem Laufenden gehalten werden, war es für alle Anwesenden ein grosser Gewinn, aus erster und kompetenter Hand einen profunden Einblick in das grosse Vorhaben zu erhalten. Es dürfte nicht wenige mit Stolz erfüllen, dass in der Schweiz und wohl auch im Ausland Regionalgeschichte noch nie in vergleichbarer Form aufgearbeitet worden ist. Dass vergangene und auch künftige Forschungen von Milizhistorikern ihren Wert haben und er-